

Jetzt erst recht!

Jahrgangstext von Dora Schneider,
Sprecherin des Auswahlgremiums KinderStücke 2026

Das Leben ist kein Ponyhof und kein Zuckerschlecken. Auch kein Wunschkonzert oder Strandurlaub. Willkommen in der Realität, da muss man durch, und es ist wie es ist.

Die Protagonist*innen in den diesjährig nominierten Kinderstücken haben alle mit ihrem Schicksal zu kämpfen, befinden sich in sozialen oder gesundheitlichen Notlagen. Einem der oben genannten und allseits bekannten Sprüche würden sie dennoch vehement widersprechen: Man muss zwar durch einiges durch, aber nichts muss so sein, wie es ist. Die Welt ist veränderbar!

Um gegen Einsamkeit, Krankheit oder Gewalt bestehen zu können, braucht es viel Kraft und Mut. Und es braucht gute Strategien, vor allem, wenn man in solchen Situationen auf sich allein gestellt ist. Diese Strategien sind in den Texten glücklicherweise reichlich zu finden. Wagemutig werden Krisen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, bessere Welten erdacht, mit Witz und durch die Kraft der Fantasie. Das Kreieren fantastischer Parallelwelten wird dabei zum Motor der Verarbeitung real erlebter Katastrophen. Allein durch die Vorstellungskraft werden alternative Lebensentwürfe imaginiert und neue Möglichkeitsräume eröffnet. Das Bedrohliche beginnt seinen Schrecken zu verlieren, indem sich Wege aus der Opferrolle zeigen – hin zu Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung.

In „Heute Nacht um 03.34 Uhr“ der Autorin **Uta Bierbaum** nimmt der 8-jährige Eddie die Perspektive eines Forschers ein, um mit der zunehmend eskalierenden Gewalt in seinem sozialen Umfeld umgehen zu können. Die Übertragung bedrohlicher Szenarien auf zu erforschende Dinosaurier-, Monster-, oder Gespensterwelten ermöglichen es Eddie, seine Gewalterfahrungen beschreibbar zu machen. So gelingt es ihm schließlich, die richtige Entscheidung zu treffen.

Flo aus „Schmetterball“ von **Dorian Brunz** verheddert sich in einem Lügenkonstrukt, während er versucht, dem Schmerz über den Verlust seines verstorbenen Freundes zu entkommen. Erst als der Tischtennisstar auf dem Poster in Flos Zimmer mit ihm zu sprechen beginnt, kann Flo begreifen, dass es darauf ankommt, Trauer zuzulassen – anstatt den Tod zu verdrängen.

Um zu verstehen, was Olm bei Depressionen durchmacht, lässt **Clara Leinemann** in „Buddeln“ Melek und Noa tief ins Erdreich hinabsteigen. Nicht nur Olm selbst, sondern auch seine Freunde müssen einen Umgang mit einer Krankheit finden, die sie alle länger begleiten wird. Die unterirdische Konfrontation mit Riesenmaulwürfen und dunklen Schattenwesen lehrt sie, dass Olm den Kampf gegen seine Erkrankung vielleicht nicht so schnell gewinnen, er aber immer wieder zu Melek und Noa zurückfinden kann.

In „herzkopfüber“ von **Simone Saftig** erkrankt Zisis Mutter an Krebs. Zizi versucht, mit dieser beängstigenden Situation zurecht zu kommen, indem sie sich in einer Fantasiewelt einrichtet: So begleitet sie nicht nur ihr lebendig gewordener Stofftierfreund „Hairy Wuschel“ durch den Alltag, auch Mamas Glatze beginnt nun schön zu funkeln wie eine Glühbirne oder schmeckt so süß wie ein Schoko-Bon. Besonders fantastisch ist, dass Zizi magische Zöpfchen auf dem Kopf trägt, die Wünsche erfüllen können. Der Glaube an die magische Kraft ihrer Haare lässt Zizi die Hoffnung nicht aufgeben, dass ihr sehnlichster Wunsch bald in Erfüllung geht: die Genesung ihrer Mutter.

„Wimmeln“ von **Leah Luna Winzely** führt uns in die Welt der Wimmelbücher. Bo – einzelgängerisch und auf der Suche nach sich selbst – lässt sich ins volle Leben eines Wimmelbuchs fallen, um gestärkt wieder daraus hervorzugehen. Hier ist es die Liebe zu einem Buch, die Orientierungshilfe gibt und Neugier auf die Vielfalt des Lebens weckt.

Alle Protagonist*innen in den Theaterstücken der fünf Mülheim-Debütant*innen müssen durch so einiges durch und finden dabei ihren Ausgang. So schwerwiegend die verhandelten Themen auch sind, berühren die Texte gerade durch ihre Leichtigkeit, ihre Spielfreude und ihren Humor.

Ein vermeintlicher Widerspruch? Im Gegenteil, ein Ausdruck unbändiger Lebensfreude.
Jetzt erst recht!